



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für  
Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK

**Bundesamt für Kommunikation BAKOM**  
Abteilung Telecomdienste  
Sektion Ökonomie und Statistik

---

# Anhörung zur Analyse von alternativen Methoden zur Preisregulierung

Studie des Wissenschaftlichen Instituts für Infrastruktur und Kommunikationsdienste (WIK)

---



## Inhalt

1	Angaben zur eingebenden Partei.....	3
2	Kostenmethodologien.....	4
3	Empfehlungen .....	5
3.1	Generelle Empfehlungen .....	5
3.2	Zugang zu Kabelkanalanlagen .....	5
3.3	Zugang zur Kupferanschlussleitung.....	5
3.4	Interkonnektion.....	5
3.5	Bitstromzugang .....	6
3.6	Mietleitungen.....	6

---

## 1 Angaben zur eingebenden Partei

Firma / Organisation: **Glasfasernetz Schweiz**

Ansprechpartner: **Oliver Schnyder**

Strasse: **Amthausgasse 28**

PLZ, Ort: **3011 Bern**

Telefon: **031 312 18 47** Fax: **031 312 18 49**

E-Mail: **info@glasfasernetz-schweiz.ch**

- Festnetzbetreiberin
- Mobilfunknetzbetreiberin
- Kabelnetzbetreiberin
- Herstellerin von Fernmeldeanlagen
- Diensteanbieterin (Service Provider)
- Anbieterin von Inhalten (Content Provider)
- Konsumentenorganisation
- Interessenverband
- Behörde
- Berater
- Andere, welche?

## 2 Kostenmethodologien

Haben Sie Bemerkungen zu den Ausführungen im Bericht zu FL-LRIC und zu den Alternativen zu FL-LRIC?

Bei der Festlegung von kostenorientierten Preisen geht es um die Frage, wie die Anlagen zu bewerten sind. Dabei eröffnet sich ein Spannungsfeld zwischen tiefen Kosten bzw. tiefen regulierten Preisen und der Investitionstätigkeit der Eigentümer von Anlagen: tiefe Preise sind aus Konsumentensicht attraktiv, sie schrecken aber Investoren ab; wer baut schon auf eigenes finanzielles Risiko Häuser, wenn der Staat anschliessend die Mietpreise und dann auch noch zu tief festsetzt? Fehlende Investitionen stellen die langfristige Marktentwicklung in Frage. Gerade in einem Umfeld, wo verschiedene Anbieter auf dem Telekommunikationsmarkt tätig sind, ist dem Aspekt der richtigen Bewertung von Anlagen besondere Beachtung zu tragen.

Sowohl die Wissenschaft (etwa Knieps<sup>1</sup>, Arnback<sup>2</sup>, Baumol<sup>3</sup> oder Bourreau et. al.<sup>4</sup>) wie auch die überwiegende Mehrheit von Experten (CRA<sup>5</sup>, Polynomics/von Weizsäcker<sup>6</sup>, Plum<sup>7</sup>, HSBC<sup>8</sup>) sind daher der Ansicht, dass die Regulierung immer mehrere Ziele verfolgen soll. So ist neben der statischen Effizienz (kostengünstige Produktion, günstige Konsumentenpreise) auch die dynamische Effizienz (Innovations- und Investitionsanreize unter Wettbewerb) zu berücksichtigen. Werden Endkundendienste durch verschiedene Technologien und von mehreren Wettbewerbern erbracht, ist eine Regulierung grundsätzlich unnötig. Erfolgt trotzdem eine Regulierung, die zudem rückwärtsgerichtet ist (d.h. der Buchwerte und damit historische Kosten zugrunde liegen), unterbleiben Investitionen. Konkurrierende Plattformen werden wegen des geringen Gewinnpotenzials wenig investieren und sogar aus dem Markt ausscheiden. Dies widerspricht einem Ziel der Liberalisierung, nämlich der Schaffung nachhaltigen Wettbewerbs. Auch die GEREK (Gruppe der Europäischen Regulierungsbehörden für Telekommunikationsmärkte) spricht sich gegen eine drastische Senkung von Vorleistungspreisen für die Kupferleitungen aus: „Die Autoren [gemeint ist das WIK] berücksichtigen die möglichen Auswirkungen einer Renditereduzierung auf den Plattformwettbewerb und auf die Investitionen nicht. Insbesondere eine aggressive Wertberichtigung des bestehenden Kupfernetzes wird die Investitionsberechnungen konkurrierender Plattformen beeinträchtigen.“<sup>9</sup>

Die heutige LRIC Methode stützt sich auf diese Überlegungen und stellt damit eine Balance zwischen kurzfristigen Zielen (möglichst günstige Preise) und langfristigen Zielen (nachfrageorientierte Investi-

---

<sup>1</sup> Knieps: „Wettbewerbsökonomie“, 2001.

<sup>2</sup> Arnback, J./Mitchell, B./Neu, W./Neumann, K.-H./Vogelsang, I.: „Network Interconnection in the Domain of ONP“, 1994.

<sup>3</sup> Baumol, Sidak: „Toward Competition in Local Telephony“, 1994.

<sup>4</sup> Bourreau, Cambini and Dogan: „Access pricing, competition, and incentives to migrate from “old” to “new” technology.“, 2011.

<sup>5</sup> Charles River Association im Auftrag der EU-Kommission, Vortrag vor der ETNO am 30. Mai 2012; Präsentation abrufbar unter <http://www.totaltele.com/res/Presentations/Gregor%20Langus.pdf>.

<sup>6</sup> Prof. C.C. Weizsäcker; Polynomics: „Kostenmaßstab der Teilnehmeranschlussleitung“, Studie im Auftrag der Deutschen Telekom; abrufbar unter [http://www.polynomics.ch/dokumente/DTAG\\_KostenmassstabTAL\\_Gutachten\\_CCvW\\_Polynomics\\_2011-01-24.pdf](http://www.polynomics.ch/dokumente/DTAG_KostenmassstabTAL_Gutachten_CCvW_Polynomics_2011-01-24.pdf) (Stand: Juni 2012)

<sup>7</sup> PLUM Consulting, abrufbar unter

[http://ec.europa.eu/information\\_society/policy/ecomms/doc/library/public\\_consult/cost\\_accounting/16\\_PLUM\\_Consulting.pdf](http://ec.europa.eu/information_society/policy/ecomms/doc/library/public_consult/cost_accounting/16_PLUM_Consulting.pdf) (Stand: Juni 2012).

<sup>8</sup> HSBC, Vortrag vor der ETNO am 30. Mai 2012; Präsentation abrufbar unter <http://www.totaltele.com/res/Presentations/Stephen%20Howard.pdf>.

<sup>9</sup> GEREK: „BEREC response to the Commission’s Questionnaire on costing methodologies for key wholesale access prices in electronic communications“, 2011.

onen) sicher. Aktuelle Kosten sind zwingende Voraussetzung für einen nachhaltigen Plattformwettbewerb. Auf der Basis von aktuellen Kosten können Netzbetreiber zu betriebswirtschaftlich verantwortbaren Bedingungen Investitionen in den Ausbau ihrer Breitbandnetze und für den Aufbau innovativer Lösungen für das Strommanagement tätigen. Aktuelle Kosten sind somit eine Voraussetzung dafür, dass sich die dynamische Entwicklung des Telekommarktes der letzten Jahre fortsetzen kann.

Die Behauptung der Studienverfasserin, wonach sinkende Preise für Vorleistungen auf Kupferleitungen zu steigenden Investitionen in Glasfasernetze führen würden, muss mit aller Deutlichkeit als nicht fundiert zurückgewiesen werden. Das Gegenteil würde der Fall sein. Ein Wechsel der Berechnungsmethode von der aktuell geltenden Basis der Wiederbeschaffungswerte hin zur Grundlage der historischen Kosten würde die aktuell hohe Dynamik der Investitionen in neue, zukunftsgerichtete Netze und Infrastrukturen massiv abbremsen. Diese Tatsache wird von praktisch allen Experten bestätigt, womit WIK mit ihrer Beurteilung alleine da steht. Glasfasernetz Schweiz hat sich zum Ziel gesetzt, mit Hilfe der Glasfasertechnologie für einen raschen und möglichst flächendeckenden Ausbau der Breitbandinfrastruktur in der Schweiz zu sorgen und damit einen wichtigen Standortfaktor für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Schweiz zu gewährleisten. Mit dem Ansatz der historischen Kosten würde dieses Ziel massiv gefährdet.

### **3 Empfehlungen**

Hier können Sie Stellung zu den Empfehlungen von WIK nehmen:

#### **3.1 Generelle Empfehlungen**

Wir haben den Eindruck, dass die Empfehlungen primär zum Ziel haben die Vorleistungspreise zu senken. In einem Wettbewerbsmarkt führt eine zwangsweise Senkung der Preise längerfristig zu einem Verdrängen von Investitionen und schliesslich zu einer Unterversorgung. Die WIK Empfehlungen, die in diese Richtung gehen, sind daher abzulehnen.

Der Retail Minus Ansatz schützt einseitig Anbieter, die regulierte Vorleistungen beziehen, indem diesen eine Marge garantiert wird. Dieser Ansatz hat weder mit Wettbewerb etwas zu tun, noch mit Kostenorientierung. Retail Minus ist daher abzulehnen.

#### **3.2 Zugang zu Kabelkanalanlagen**

Das WIK schlägt vor, dass Kabelkanalanlagen neu zu den historischen Kosten angesetzt werden sollen. Unserer Erachtens wird dies eine erhebliche Senkung der Preise für die entbündelte Teilnehmeranschlussleitung und damit zu einem spürbaren Verlust der Einnahmen aus dem Breitbandmarkt nach sich ziehen. Für Investoren in konkurrierende Plattformnetze wäre dies fatal. Es ist damit zu rechnen, dass neue Investitionen zurückgestellt und bereits projektierte nicht durchgeführt werden. Die treibende Kraft des Plattformwettbewerbs käme somit zum Erliegen. Dies wäre insbesondere auch für den Ausbau der Glasfaserinfrastruktur in der Schweiz fatal. Die aktuell hohe Investitionsdynamik würde stark gebremst und damit besteht die Gefahr, dass die Schweiz im internationalen Vergleich betreffend Ausbaustand der für die künftige wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung äusserst bedeutenden Breitbandinfrastruktur zurückfallen würde.

#### **3.3 Zugang zur Kupferanschlussleitung**

Wir verweisen auf die Ausführungen unter Punkt 3.2.. Die WIK-Empfehlung (historische Kosten) lehnen wir aus den vorgenannten Gründen ab.

#### **3.4 Interkonnektion**

Keine weiteren Bemerkungen

### **3.5 Bitstromzuga**

Keine weiteren Bemerkungen

### **3.6 Mietleitungen**

Keine weiteren Bemerkungen